

H-R-V in SEINER Spur

Für manchen scheint es, als sei ein Bindestrich zuviel und er denkt gleich an den **HR-V von Honda**.

Honda HR-V ist die Bezeichnung eines Softroaders und steht für Hybrid Recreation Vehicle (in Europa) - Hybrid-Freizeitfahrzeug

Hybrid auch noch übersetzen? - Gebündeltes, Gekreuztes oder Vermischtes

- griechisch hybris = Übermut, Anmaßung

- lateinisch = hybrida, Bastard, Mischling oder Frevelkind

Also könnte man HR-V mit "Bastardfreizeitfahrzeug" übersetzen

In Japan, dem Herkunftsland, steht HR-V für

High Rider Vehicle = Hochreiter Fahrzeug, Fahrzeug mit hohem Fahrgestell

Ein anderer, der eher aus dem medizinischen Bereich kommt weiß, dass HRV **Herzratenvariabilität** heißt und hat gleich so eine Grafik vor Augen

Kurzer Hinweis: Eine hohe HRV wird allgemein als Zeichen eines gesunden Herzens angesehen und mit psychologischer Gesundheit, höherer Lebensqualität und geringerer Anfälligkeit für Krankheiten in Verbindung gebracht.

(Nebenbei: Ich habe mich schon öfter gewundert, warum mein Puls nicht wie ein Metronom getaktet ist... Jetzt weiß ich, diese Variabilität ist ein Zeichen von bester Gesundheit. Quelle: www.firstbeat.com)

HRV- in SEINER Spur

Für uns heute steht HRV für

H ören

R eden

V ertrauen

Zu Beginn haben wir das Lied von Jochen Klepper gesungen:

"Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr."

(Ein Morgenlied am Nachmittag/Abend? Gehört es hierher?)

Dieses Lied hat lange Zeit bevor Jochen Klepper das neu in Worte gefasst hat ein einzelner Mensch gedichtet, der sich sehr persönlich von seinem Gott in den Tag geführt weiß.

Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor.

Passt das in unsere Zeit, wo viele sich erneut fragen:

Wo ist denn dein Gott?

Viele unserer Zeitgenossen sind sauer und wütend

- darüber, wie bei uns Politik gemacht wird.
- darüber, wie sich manche Kirchen und ihre Leitungen in dieser Krise verhalten.
- darüber, wieviel wir, unschuldig, zu leiden haben.

Und viele, die nicht mehr mit dem lebendigen Gott rechnen, geben ihm die Schuld an der Misere.

Wie kann Gott sowas zulassen.

Die Toten durch Corona

Die Toten im Mittelmeer und anderswo

Warum greift Gott nicht ein bei dem massenhaften Töten ungeborenen Kinder?

Immer wieder wird uns von Politikern vorgebetet, was sie alles tun, um Menschenleben zu retten.

Quarantäne, Ausgangssperre und vieles mehr wird uns auferlegt und anderes verboten.

Viele müssen um ihre Existenz kämpfen - und immer mit dem Vorwand: Menschenleben zu retten.

Aber diesselben Politiker tun nichts um das ungeborene Leben im Mutterleib zu schützen.

Denkpause

Jochen Klepper lebte vom 22. März 1903 bis zum 11. Dezember 1942.

Am 12. April 1938 steht in seinem Tagebuch:

“Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören. ... Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück. ...denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde. ER ist nahe, der mich gerecht spricht.”

Diesen Worten folgt die Notiz:

"Welcher, glänzender Tag. Meine kleinen Osterbesorgungen für Mutter, Frau und Töchter.

In unserem alten Garten... blühen die Kirschbäume so schön. Ich schrieb heute ein Morgenlied über Jesaja 50..., die Worte, die mir den ganzen Tag nicht aus dem Ohr gegangen waren."

- Milde Sätze in schweren Zeiten.

Ja, er lebte in schweren Zeiten.

In Zeiten äußerster Lebensgefahr, inmitten ungeheurer Spannungen und Widersprüche entstand dieses Lied.

Statt "Deutschland, erwache!" zu schreien schrieb Jochen Klepper: "**ER** weckt mich alle Morgen...".

- ♦ Statt im "Treueid" auf einen "Führer" die Freiheit zu verspielen, **vertraut Jochen Klepper auf Gottes freien Treueschwur.**
- ♦ Statt "Parteigenosse", der in blindem Gehorsam folgt, ist Jochen Klepper **ein Jünger, der hört, der auf Gott hört.**
- ♦ Statt durch ein angemaßtes "Recht des Stärkeren" maßloses Unheil anzurichten, lässt er sich von Gott mit Kraft, Stärke und Recht beschenken: "**Hab nur in ihm Genüge, in seinem Wort mein Glück.**"

Jochen Klepper schrieb dieses Morgenlied gerade zu der Zeit, als alle Menschlichkeit in der Nacht organisierter Unmenschlichkeit zu versinken drohte.

Denkpause

Wir sind weit entfernt von der Zeit Jochen Kleppers. Sicher können wir auch die Zeit damals mit der heutigen nicht vergleichen. - Gott sei Dank!

Aber viel zu oft spüren auch wir unsere **Ohnmacht.**

Unsere Ohnmacht manchen gesellschaftlichen Strömungen entgegenzutreten oder auch unsere Ohnmacht angesichts von Katastrophen und unbegreiflichen Ereignissen.

Jochen Kleppers Lied erinnert uns an eine grundlegende Lebensgewissheit:

Nicht wir haben den Tag und sein Licht hervorgebracht,
Gott schenkt uns den Tag, Er schenkt uns das Licht,
Ja, er schenkt uns **sein** Licht.

Lied: Er weckt mich 632, 4-5

Schauen wir uns den Jesaja 50 noch mal etwas genauer an,

4 Gott der HERR hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse, mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. Alle Morgen weckt er mir das Ohr, dass ich höre, wie Jünger hören.

5 Gott der HERR hat mir das Ohr geöffnet. Und ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück.

6 Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufeten. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

7 Aber Gott der HERR hilft mir, darum werde ich nicht zuschanden. Darum hab ich mein Angesicht hart gemacht wie einen Kieselstein; denn ich weiß, dass ich nicht zuschanden werde.

8 Er ist nahe, der mich gerecht spricht; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammen vortreten! Wer will mein Recht anfechten? Der komme her zu mir!

9 Siehe, Gott der HERR hilft mir; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie Kleider zerfallen, die die Motten fressen.

10 Wer ist unter euch, der den HERRN fürchtet, der auf die Stimme seines Knechts hört? Wer im Finstern wandelt und wem kein Licht scheint, der hoffe auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen Gott!

1. Hören - wie ein Schüler

Da spricht einer über seinen Körper

- ◆ seinen Mund - seine Zunge
- ◆ sein Ohr - seinen Rücken
- ◆ seine Wangen - sein Gesicht.

Wir tun das auch - manche oft - manche eher selten.

- ◆ Wir **klagen** über unser schlechtes Hören oder darüber, wie schlecht andere hören.
- ◆ Wir **klagen** über die eigene Zunge oder die anderer Menschen, weil sie ein so gefährliches Ding darstellt.

Ein falscher Zungenschlag— und schon ist so viel zeredet.. zerschlagen, zerstört, verletzt.

- ♦ Wir **klagen** über unsere Rückenschmerzen, weil wir zu viel zu tragen haben oder weil wir so verspannt sind, dass wir unseren Oberkörper nicht mehr bewegen können.
- ♦ Wir reden von unserem **Aussehen** und dem anderer Menschen, zumindest denken wir uns unseren Teil, wenn wir Bilder anschauen.
Und manchmal fragen wir uns, ob wir uns überhaupt noch selbst ins Gesicht schauen können.

Der Knecht Gottes in unserem Abschnitt aus dem Buch des Propheten Jesaja spricht auch über seinen Körper.

Ganz detailliert und ganz anders als wir.

Er klagt nicht.

Er weiß, alles was er hat, hat er von Gott

Jesaja, der Knecht Gottes weiß:

Jeden Morgen weckt Gott mich persönlich.

Gott weckt seinen Knecht, damit er seine Ohren öffnen kann.

Mit einem **offenen** Ohr hört der Knecht auf Gottes Worte, er hört, wie ein Jünger hört.

Statt Jünger würde man heute vielleicht **Schüler** sagen.

Das trifft es nicht ganz. Und es ist auch ganz unterschiedlich **wie Schüler in der Schule zuhören.**

Manche nämlich überhaupt nicht.

Die beschäftigen sich mit was anderem - unerledigte

Hausaufgaben für die nächste Stunde, zeichnen irgendwelche

Comicfiguren in ihre Hefte oder schauen zum Fenster raus. -

ich kann mich noch gut an meine Zeit als Religionslehrer in der Schule in Königsee erinnern.

Aber ich kenne auch das andere, dass Schüler, Kinder,

Jugendliche - die noch nichts von Gott gehört haben -

zuhören, ganz gespannt, ja nichts verpassen.

Sie horchen und lauschen, sie spitzen die Ohren - das, was

sie hören ist ganz neu für sie und sie wollen alles in sich

aufsaugen, wie ein trockener Schwamm das Wasser.

Das ist dann so eine Situation, in der ich im Stillen bete:
Herr, lass dein Wort bis zu ihren Herzen dringen.

So, mit gespitzten, aufgesperren Ohren und Herzen auf die Worte Gottes zu hören macht den Knecht gehorsam.

Scheinbar musste Gott auch ernste Worte mit seinem Knecht reden. Und trotz der offenen Ohren hätte der Knecht sich vor diesen ernsten Worten verschließen können, doch er hörte weiter zu.

Sein **erster Gehorsam** Gott gegenüber war, weiter zuhören.

Der **zweite Gehorsamsschritt** war, das Gehörte umzusetzen, sich nicht umzudrehen.

Er hätte jeden Grund gehabt, sich umzudrehen.
Doch er weicht nicht zurück.

Jesus - er ist der Gottesknecht auf den Jesaja hinweist.
Er, der Sohn Gottes hat das alles genau so durchgemacht.

Er hörte zu. Er hörte seinem Vater zu.
Gott weckte ihn jeden Morgen und

- ◆ so finden wir Jesus, der, noch bevor es hell wird, einen einsamen Ort aufsucht, um allein mit Gott zu sein (Mk 1,35).
- ◆ Er blieb wach, als seine Jünger im Garten einschliefen, damit er mit seinem Vater reden konnte (Mk 13,32-44).
- ◆ Er lernte Gehorsam (Hebr 5,8).

Jesus hörte die ernsten Worte des Vaters, die Worte, die ihn an den dunkelsten Ort auf der Welt führen werden, ein kleiner Hügel außerhalb von Jerusalem - dorthin auf Golgatha.

Obwohl er verschiedene Möglichkeiten bekam, einen anderen Weg einzuschlagen, drehte er sich nicht um.

Sogar als er am Kreuz hing, die Sünden der ganzen Welt auf seinen Schultern lasteten und er der Gegenwart seines Vaters verunsichert war (Joh 18,11), ließ er sich geißeln, erniedrigen und dem Hohn und Spott ausschimpfen (Mt 27,28-31).

Jesus wurde misshandelt und er wehrte sich nicht.

- ♦ Er gab seinen Feinden seinen Rücken, damit sie schlagen konnten;
- ♦ er gab ihnen seine Wangen, dass sie ihm den Bart ausreißen konnten.
- ♦ Er hat sein Gesicht nicht geschützt vor den Verletzungen, Ermiedrigungen, sondern ertrug den Spott.

So eine Erfahrung, würde jeder gern vermeiden, wenn er könnte, doch Jesus, der Gottesknecht, ertrug sie.

Denkpause

Wie sieht es bei uns aus?

Hat das Hören auf Gottes Wort bei uns höchste Priorität?

Gott weckt uns jeden Morgen.

Nach dem Aufwachen möchte Gott, dass wir unsere Ohren aufwecken, damit wir ihn hören.

Manchmal ist es schwer zu hören, aber Gott arbeitet an unserem Gehör.

- ♦ Wenn wir das Gefühl haben, dass Gott nicht mit uns spricht, ist es wahrscheinlicher, dass wir nicht zuhören.
- ♦ Vielleicht bitten wir ihn nicht, mit uns zu reden.
- ♦ Vielleicht wollen wir auch gar nicht hören, was er uns zu sagen hat, weil wir uns oder etwas in unserem Leben ändern müssten.

Zuhören ist schwerste Arbeit.

- ♦ Viel einfacher ist es, seine Zeit mit Aktivitäten zu füllen, um Angst und Einsamkeit zu verbergen.
- ♦ Es ist viel einfacher, den Fernseher anzuschalten, als auf Gott zu hören,
- ♦ einfacher, einen Film zu sehen, als ein Buch zu lesen,
- ♦ einfacher, einen Roman zu lesen als die Bibel.

Wenn es darum geht, Gott zu hören, wollen wir, dass es einfach ist.

Wir wollen uns dafür nicht anstrengen. Am besten ist es, wenn der Pfarrer sagt, was wir eh schon wissen - da kann man gut abschalten.

Die Unterhaltungsindustrie hat unsere Ohren eingeschläfert. Wir wollen unterhalten sein, nicht angeleitet.

Doch Gott möchte unsere Ohren aufwecken - und unser Herz. Deshalb weckt er uns jeden Morgen.

Wenn wir unsere Ohren öffnen, hören wir, dass Gott uns liebt, und wir vernehmen wahrscheinlich auch ein paar ernste Worte.

Wir werden mit der Wahrheit konfrontiert.
Wir sollen hören und danach handeln.
Gottes Weg gehen und uns nicht umdrehen.

2. Reden - mit den Müden

- ♦ Die Zunge habe ich von Gott.
- ♦ Er lehrt mich recht zu reden, zur rechten Zeit das rechte Wort.

Die Zunge hat Gott mir gegeben, wie sie Jünger haben. Jünger, das sind Schüler, Leute, die bei Gott in die Schule gehen. Die nur das sagen oder tun, was Gott sie sagen lehrt oder tun lässt.

Eine Zunge, wie sie Jünger haben, damit "... Ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden..."

Jünger sind solche, die einen Meister haben und auf diesen hören und diesem auch gehorchen.

Sie reden das, was ihr Lehrer will.
Und dieser Lehrmeister will, dass sein Schüler mit den Müden spricht.

Die Müden sind nicht diejenigen, die gestern Abend zu lange aufgeblieben sind oder

- ♦ die die Zeitumstellung noch nicht ganz verarbeitet haben.
- ♦ Es sind Menschen, die sich abgemüht haben und die ihr Ziel dennoch nicht erreicht haben.
- ♦ Sie sind nicht nur körperlich müde, das vielleicht auch,

- ♦ sie sind leer,
 - ❖ innerlich leer,
 - ❖ Ausgebrannt,
 - ❖ Ausgewert,
 - ❖ Verbraucht,
 - ❖ ohne Anschluss an eine Kraftquelle.

Das ist die Aufgabe, die seelsorgerliche Aufgabe, eines Jüngers, liebe Gemeinde.

Liebe Gemeinde, das ist die Aufgabe eines Nachfolgers Jesu.

Das ist deine und meine Aufgabe.

- ♦ Der Jünger kümmert sich um müde gewordene Menschen, er sorgt sich um deren Sorgen, so wie sein Herr auch.
- ♦ Ein Jünger macht den Müden keine Sorgen, er trägt mit.
- ♦ Er trägt mit, indem er zuhört.

Gott selbst bereitet ihn vor.

Gott weckt ihm das Ohr.

Gott spitzt ihm das Ohr.

So ist das mit der Sorge um den anderen:

wir können nur dann recht hören, recht seelsorgerlich hören, wenn uns Gott dazu begabt, wenn er uns das Ohr weckt ...
"so wie es Jünger haben..."

Und er will uns mit Ohren begaben, die zum Hören da sind und nicht nur die Brille und den Mundschutz halten.

Begreifen wir, wie das Hören und Reden zusammengehört?

Hören heißt ursprünglich: auf etwas achten, auf jemanden achten.

Hören lernen - auf Gott und sein Wort ist das erste.

Ein offenes Ohr für unseren Mitmenschen haben, um sie zu verstehen und dann auch mit ihnen reden zu können, ist das zweite, das wir lernen müssen.

- ♦ Hören um Gottes willen hat immer den Sinn, dass die Müden aufgerichtet werden.
- ♦ Hören um Gottes willen bringt Heilung, Hilfe, Sammlung und Einheit.
- ♦ Jünger hören, wenn müde Menschen die Ohren hängen lassen und sich schon selbst nicht mehr hören können.

Ja, Gott hat uns unsere Zunge gegeben. Er will durch uns mit anderen Menschen reden.

Und auch fürs Reden haben und brauchen wir einen Lehrmeister.

Der Knecht von dem Jesaja spricht ist Jesus Christus.

Er spricht das **tröstende** Wort, wenn wir nur immer auf ihn hören.

Er hat als Heiland **die Müden** zu sich eingeladen.

“Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will ich erquicken” (Mt 11,28).

Er hatte für jeden das richtige Wort, egal wer sie waren oder woher sie kamen. Jesus wusste, was er sagen musste, weil er Gott zuhörte.

Jesus kennt uns. Er kennt dein und mein Temperament, er kennt unsere Absichten und Lebensumstände.

Er kennt die Worte, die wir brauchen, zum richtigen Zeitpunkt. Und er gibt sie uns durch seinen Heiligen Geist, der in uns lebt.

Er weiß, den Müden mit einem Wort das Herz für die Bibel zu öffnen. Und manchmal gebraucht er dabei unsere Zunge und unseren Mund.

Jesus, der Knecht Gottes, erntet für diesen seelsorgerlichen und therapeutischen Dienst nicht Lob und Anerkennung.

Nein, für diesen Dienst wird er geschlagen und misshandelt. Von oberster Stelle.

- ♦ Ihm wird die Menschenwürde genommen,

- ❖ nicht aber die Gotteswürde

- (es gehört zur Würde Gottes, Mensch zu werden).

“Ich bot meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich raufte. Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.”

Der, der mit göttlich geöffnetem Ohr gehört hat, der muss nun auch noch fühlen.

Schläge und Spott.

Sein Angesicht hat er hart gemacht wie einen Kieselstein.

Das will nicht sagen, dass er nichts fühlt.

Aber dieser Vergleich will sagen: **Er kann widerstehen.**

Die Gewalt, die er erleidet, soll nicht eindringen in seine Gedanken, seine Sprache, sein Handeln.

Jesus trägt die Schuld - für dich und für mich und er durchbricht den Teufelskreis der Vergeltung.

Am Kreuz beginnt der Gnadenkreis der Vergebung:

Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.

Seit Karfreitag ist Vergebung möglich und nötig.

3. Vertrauen - der Herr hält uns fest

Im Vers 7 wird das Vertrauen des Gottesknechtes betont und im Vers 10 werden wir zu diesem Vertrauen auch in dunkelsten Zeiten aufgefordert. In V7 sagt der Knecht:

V 7 Aber der Herr hilft mir, darum werde ich nicht zu Schanden. Er ist mir nahe, der mich gerecht spricht!

10 Ihr Menschen, die ihr Ehrfurcht vor dem HERRN habt und auf die Worte seines Dieners hört, erschreckt nicht in dunklen Tagen! Verlasst euch auf den HERRN, auch wenn ihr nirgends einen Hoffnungsschimmer seht, denn er hält euch fest!

Zuversicht wird ausgestrahlt, und diese Zuversicht wird mit der eigenen Zunge ausgesprochen, mit der Zunge, die in Gottes Diensten steht.

“Siehe, Gott, der Herr hilft mir!” heißt es im V 7

Jesaja wird auch der »Evangelist unter den Propheten« genannt.

Jesaja tröstet in seinem Buch, er richtet auf, er verkündigt die Frohe Botschaft.

Die Botschaft vom Leiden und Sterben und doch die Botschaft vom Leben und der Geborgenheit in Gott.

So hören wir in diesem Klagelied keine Klage, sondern ein Bekenntnis zur Treue und Fürsorge Gottes.

Gott ist nahe und hilft.

Auch Jesus, der Knecht Gottes, verkündigt dies am Kreuz von Golgatha.

Wir haben letzte Sonntag einige Verse aus dem ersten Teil von Psalm 22 gelesen und heute noch einige andere Verse aus dem 2. Teil. Jesus hat diesen Psalm am Kreuz gebetet.

Und oft wird deswegen die Gottverlassenheit Jesu am Kreuz betont. Aber der

Psalm 22 will nicht die Gottverlassenheit betonen: “mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?” V. 2,

sondern eben gerade die Geborgenheit in Gott bekennen “meine Stärke, eile, mir zu helfen”, V. 20, “dich will ich preisen in der großen Gemeinde”, V. 26).

Der Knecht Gottes ist sich gewiss, dass sich Gott auf seine Seite stellt.

Hier beginnt das **absolut Neue**:

- ♦ die Gewissheit, dass Gott selbst das Leiden seines Knechtes will.
- ♦ Die Gewissheit, dass der Knecht, selbst ein “Ja” zu diesem schweren Weg findet.

Gott **verurteilt** seinen Knecht **und er spricht ihn frei**.

Seit Karfreitag wissen wir, dass Jesus der Knecht Gottes ist.

Und es ist gut, wenn wir das schon am Palmsonntag wissen, um das Leiden Jesu noch intensiver bedenken und bestaunen können. **Wer den Gott der Liebe sucht,**

der muss zum Kreuz von Golgatha kommen.

Dort am Kreuz wurde die Liebe Gottes zu allen Menschen offenbar.

Lied: Dort auf Golgatha stand JN II/377

Gebet

Herr Jesus Christus, du bist der Knecht Gottes von dem Jesaja spricht.

Öffne uns immer wieder unser Ohr,
dass wir hören, wie Jünger hören.

Gib uns die Zunge,
dass wir zur rechten Zeit das rechte Wort zu sagen wissen.

Zieh selbst ein in unser Herz,
das manchmal vor Sorge schmerzt
und manchmal vor Freude lacht.

Lass uns in dieser Woche deine Passion bedenken.

Nimm die Blindheit von den Menschen dieser Welt,
damit sie erkennen, was dort auf Golgatha geschehen ist.

Lass alle erkennen, dass dort der Gerechte für uns Ungerechte die Strafe auf sich genommen hat und so der Friede mit Gott, die Gemeinschaft mit dem Vater wieder möglich ist.

Herr, Wir bringen dir die Kranken.
Wir bringen dir die Traurigen.
Wir bringen dir die Sterbenden.
Sei du bei ihnen.
Stärke sie, tröste sie, kräftige sie.

Wir rufen zu dir: Vater unser im Himmel